

Stillstand auf dem Wohnungsmarkt.

120 Kronen für eine Uebersiedlung in Wien.

Die Genossenschaft der Kleinfuhrwerker hat diesmal die Preise für Uebersiedlungen in Wien mit Rücksicht auf die hohen Löhne für die Packer und die enorm verteuerten Futtermittel für die Pferde neuerlich gesteigert. Eine Uebersiedlung im selben Bezirk oder in den nächsten Bezirk kostet jetzt durchschnittlich 120 Kr. Dabei werden größere Relaviere vom Transport zum meist ausgeschlossen; sie müssen von Klaviertransporteuren befördert werden. Uebersiedlungen in einem höheren Stockwerk, zum Beispiel vom 2. in den 3. Stock kommen um 3 Kr. höher, auch für jeden Bezirk, der vom Möbelwagen zu durchfahren ist (zum Beispiel vom 2. in den 4. Bezirk) ist um 4 Kr. mehr zu bezahlen.

Infolge dieser hohen Uebersiedlungskosten, vor allem aber wegen der Wohnungsnot, die sich bereits in sehr beängstigender Weise fühlbar macht — unter tausend Wohnungen ist bloß eine leer — ist es auf dem Wiener Wohnungsmarkt zu einem bemerkenswerten Stillstand gekommen. Gerade der Augusttermin brachte sonst gewöhnlich eine starke

Wohnungsbewegung, da bei Wohnungsveränderungen die warmen Sommertage gegenüber den kälteren Herbst- und Winterterminen vielfach den Vorzug erhielten. Heute ist von Uebersiedlungen wenig zu sehen. Nur Beamte und Militärs, die versetzt wurden oder Parteien, die wegen Nichtbezahlung des Zinses des Mieterschutzgesetzes verlustig gingen und gekündigt wurden, müssen jetzt notgedrungen die Schwierigkeiten einer Uebersiedlung auf sich nehmen. Sonst aber fällt es im allgemeinen wohl niemand ein, seine bisherige Wohnung, auch wenn sie nicht mehr ganz allen Ansprüchen genügt oder sehr reparaturbedürftig geworden ist, aufzugeben.

Die Möbeltransporteure, die sonst zum Augusttermin mit Aufträgen überhäuft waren und ein paar Dutzend Pferde für die Ausziehhzeit zur Verfügung stellen mußten, haben jetzt sehr wenig zu tun. Ganze Tage vergehen, ohne daß jetzt, in der Hauptausziehhzeit, eine Möbelfuhr zu machen ist. An Stelle der Möbelfahren werden von den Kleinfuhrwerkern Kohlen-, Holz- und Lebensmitteltransporte durchgeführt. Ein größerer Wohnungswechsel ist wohl erst zu erwarten, wenn neue Wohnungen zur Verfügung stehen. Die Gemeinde Wien baut jetzt auf der Schmelz die sogenannten Kriegshäuser, die tausend Klein- und Mittelstandswohnungen enthalten werden. Sie sollen zum Novembertermin fertig werden. Auch durch die Beistellung von Baracken, Notwohnungen in Magazinen, leeren Geschäftslökalen, Bodenräumen usw. hofft man der Wohnungsnot zu steuern, die angesichts der vollständig gelähmten privaten Bautätigkeit noch zweifellos zu argen Kalamitäten führen wird.